

Zusammenarbeit – Was wird darunter verstanden?

Eine deskriptive Analyse von verwandten Begriffen und ihrer
Zuordnung zueinander

Marietta Handgraaf, Martina Schlüter-Cruse, Bernd Reuschenbach, Monika
Rausch, Nina Osiecki und Anita Hausen

Kollaboration
Kooperation
Coordination
Teamarbeit
Netzwerk
Zusammenarbeit
Networking
Koordination

DKVF – Berlin 2019

Anlass

- Diskussion im Rahmen der AG „Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung“ im DNFV zum Umgang mit dem heterogenen Gebrauch der verschiedenen Begriffe im Zusammenhang mit *„Teamwork and Collaboration“*
- *Collaboration* und *Teamwork* werden synonym in der internationalen Literatur verwendet (u.a. Agreli et al., 2017; Sangaletti et al., 2017; D'Amour et al., 2005)

Verwendung/Nutzung der Begriffe

- *Kollaboration, Teamwork, Kooperation, Koordination* werden austauschbar und synonym verwendet. *Networking* kommt neu hinzu.
- Ordnungsparameter und verwandte Konstruktionen werden aber unterschiedlich interpretiert.

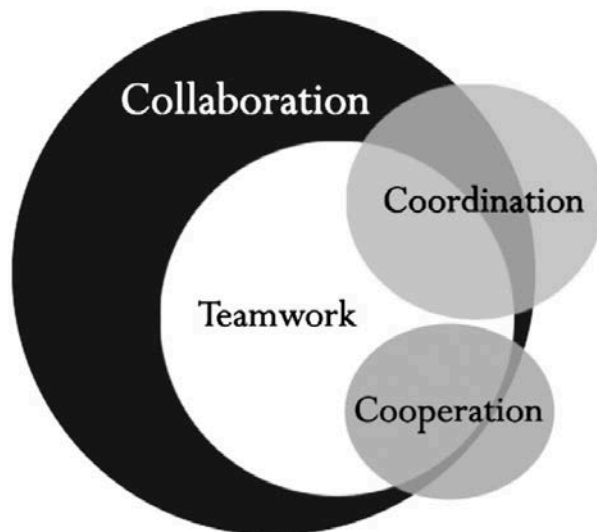


Fig. 1. Shared criterion space among collaboration and related constructs. [Bedwell et al., 2012]

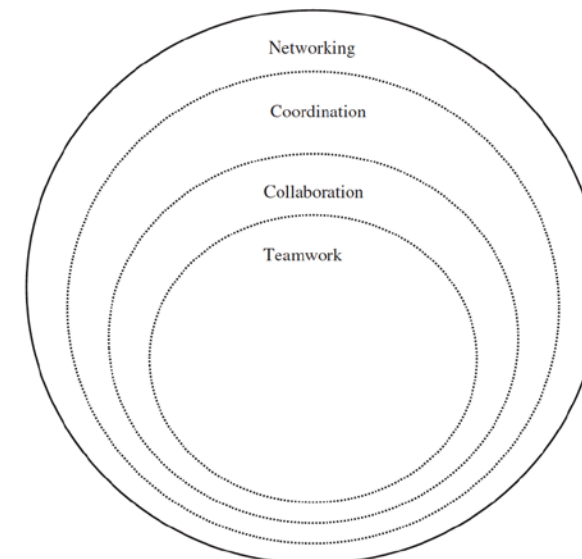


Figure 1. Differing kinds of interprofessional work activity (Reeves et al., 2010).

[Reeves et al.,
2010, 2018;
Xyrichis et al.
2018]

Verwendung/Übersetzung im deutschen Sprachraum

Collaboration

- Zusammenarbeit
- Kooperation
- Kollaboration
- Mitarbeit
- Gemeinschaftsarbeit

Teamwork

- Zusammenarbeit
- Teamarbeit
- Gruppenarbeit
- Gemeinschaftsarbeit
- Teamwork

Verbesserung der teamorientierten **Zusammenarbeit** zwischen Ärzten und Pflegenden – Neue Chancen durch Prozessorientierung und erweiterte Aufgaben für Pflegende

Knut Dahlgaard*

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Zusammenfassung

Koordination im Sinne einer synergetischen Zusammenarbeit beider Berufsgruppen stellt hohe Ansprüche und erfordert gestaltende Maßnahmen. Die **Kooperation** zwischen Ärzten und Pflegenden kann durch ein integriertes, abgestimmtes Organisationskonzept verbessert werden. Kernelemente dieses KoPM-Modells sind eine gemeinsam gelebte Patientenorientierung, ein Prozessorganisations-Ansatz in der Versorgung, eine

gelingende Kommunikation sowie eine die Prozesse unterstützende Aufbaustruktur. Eine Weiterentwicklung dieses Ansatzes durch Effizienzsteigerung der gemeinsamen Kommunikation, durch Qualifizierungsprozesse und durch eine Evaluation von Kooperationsprojekten sind die weiteren Aufgaben.

Schlüsselwörter: Kooperation, Prozessmanagement, Prozessorganisation, KoPM-Modell, interprofessionelle Kommunikation

Improving team-oriented **co-operation** between physicians and nursing staff – Opening new opportunities with process orientation and extended nursing roles

[Dahlgaard, 2010]

Interprofessionelle **Teamarbeit** im Gesundheitsbereich

Conny H. Antoni*

Universität Trier, FB I

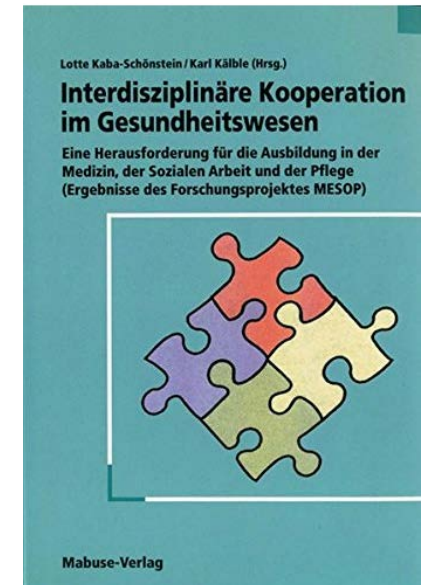
Zusammenfassung

Die Behandlung und Versorgung von Patienten erfordert die integrative Zusammenarbeit von Ärzten, Krankenpflegern und anderer Professionen im Gesundheitsbereich. Der Erfolg dieser interprofessionellen Teamarbeit wird nicht nur durch das Fachwissen der Teammitglieder, sondern auch durch deren Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen hinsichtlich der Zusammenarbeit im Team beeinflusst. In dem Beitrag wird hierzu ein Rah-

menmodell der Effektivität von Teamarbeit skizziert, aus dem Einflussfaktoren für erfolgreiche Teamarbeit abgeleitet werden. Die interprofessionelle Zusammensetzung von Teams wird dabei als Merkmal der Teamdiversität verstanden, die als Chance zur besseren Patientenversorgung wahrgenommen werden muss, um genutzt werden zu können.

Schlüsselwörter: Interprofessionelle **Zusammenarbeit**, Teamarbeit, Teameffektivität

[Antoni, 2010]



[Kaba-Schönstein & Käble, 2004]

Fragestellungen

- 1) Wie werden die Begriffe C(K)ollaboration, Teamwork/Teamarbeit/Zusammenarbeit, C(K)oooperation, C(K)oordination, Networking/Netzwerk in der Forschungsliteratur verwendet?
- 2) Wie grenzen sich die Begriffe voneinander ab?
- 3) Welches konzeptionelle Verständnis steht hinter der Verwendung dieser Begriffe?

Methodisches Vorgehen (1)

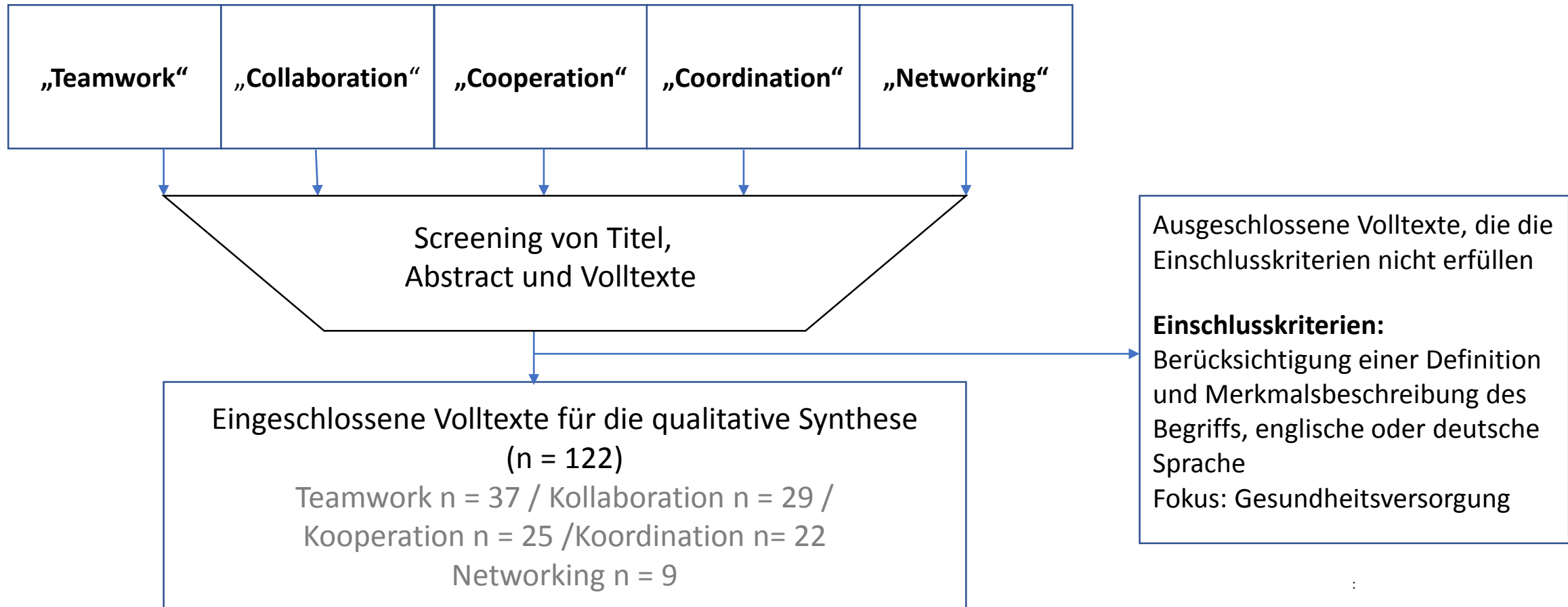
Literaturrecherche

Datenbanken: Pubmed, CINAHL, Livivo, Psynindex, PsycINFO

Suchstrategie:

- Suchbegriff* = (Teamwork* OR Collaboration OR Coordination OR Network*) [tw] AND
- (definition* [tw] OR descriptor* [tw] OR framework [tw])) AND
- („patient care team“ [mesh] OR „organization“ [mesh] OR „administration“ [mesh] OR „cooperative behavior“ [mesh] OR „interprofessional“ [mesh])
- Zeitraum: 2000 bis 2018
- Recherche in wissenschaftlichen Zeitschriften (peer reviewed)
- Sprache: Englisch / Deutsch
- Ergänzende Handsuche im Journal of Interprofessional Care

Auswertungsgrundlage auf der Basis des PRISMA-Statement



Methodisches Vorgehen (2)

Definitorische Merkmale

Darstellung von Definitionen zur Identifizierung von definitorischen Merkmalen.

Vorgehen:

| | |
|-------------------------------|--|
| Schritt 1 (Einzelarbeit) | <ul style="list-style-type: none">– Screening der eingeschlossenen Artikel nach Definitionen der jeweiligen Begriffe– Beschreibung der einzelnen Begriffe im Hinblick auf ihre definitorischen Merkmale |
| Schritt 2 (Gruppenprozess) | <ul style="list-style-type: none">– Kategorienbildung der definitorischen Merkmale für alle fünf Begriffe– Analyse von Gemeinsamkeiten, Alleinstellungsmerkmalen und expliziten Relationsbeschreibungen der Begriffe zueinander |

Erste Ergebnisse (1)

Definitorische Merkmale für Teamwork/Teamarbeit

- mehr als zwei unterschiedliche Berufe aus der Gesundheitsversorgung
- eingebettet in eine Organisationseinheit /permanentes oder semipermanentes Team, konstante Gruppe
- kollektiv verantwortlich, interdependent / arbeiten eng in einer integrativen, ineinandergreifenden Art und Weise zusammen
- klar definierte Aufgaben
- gemeinsame Ziele verfolgen, die untereinander abgestimmt werden
- gemeinsames Vorgehen, das in Abstimmung durchgeführt wird
- gegenseitiger Respekt, offene Kommunikation
- gemeinsame Identität
- koordinierte, effiziente und hoch qualifizierte Versorgung

Erste Ergebnisse (2)

Definitivische Merkmale für Kooperation

- verschiedene Kooperationsformen/-arten
- integraler Bestandteil in bestimmten Versorgungsbereichen
- Kompetenzen sind erforderlich
- geeignete Strukturen
- Führung im Sinne teamorientiert
- Augenhöhe zwischen beteiligten Akteuren
- frühzeitiges interprofessionelles Lernen
- Verständigung über gegenseitige Erwartungen, Ziele und Arbeitsformen
- Schnittstellendefinition
- Sensibilität für die weiteren Beteiligten
- gemeinsame Handlungsorientierung erarbeiten

Definitorische Merkmale im Vergleich

| Teamwork | Kooperation | Koordination | Networking |
|--|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – > 2 Professionen – eingebettet in eine Organisationseinheit | <ul style="list-style-type: none"> – zw. Organisationen – zw. Fachgruppen – zw. Gesundheitsberufen – zw. Versorgungsebenen – zw. Gesundheitsberufen und Klient*innen/... | <ul style="list-style-type: none"> – zw. unterschiedlichen Professionen/ Organisationen – zusammenhängende Teile – > 2 Akteure – unterschiedliche Rollen und Funktionen | <ul style="list-style-type: none"> – Einzelpersonen – Unternehmen – Organisationseinheiten – unterschiedliche Disziplinen |
| <ul style="list-style-type: none"> – kollektive Verantwortung – arbeiten eng zusammen – definierte Aufgaben – gemeinsam abgestimmte Ziele – gegenseitiger Respekt – offene Kommunikation – gemeinsame Identität | <ul style="list-style-type: none"> – geeignete Strukturen – teamorientierte Führung – Augenhöhe zw. beteiligten Akteure – Verständigung über Erwartungen, Ziele und Arbeitsformen – Schnittstellendefinition | <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmung von Arbeitsaktivitäten – Synchronisierung/ Orchestrierung von Reihenfolge und Zeitpunkt von abhängigen Aktionen – Zusammenwirken | <ul style="list-style-type: none"> – Beziehung und Interaktion zw. den Akteuren – lösungsorientiert – gemeinsame Identität |
| <ul style="list-style-type: none"> – koordinierte und effiziente Versorgung – Patienten- und Personalzufriedenheit | <ul style="list-style-type: none"> – Qualitätssicherung – Verhaltensänderung und Lernzuwachs – Verständnis Förderung | <ul style="list-style-type: none"> – Einordnung in einen Prozess – Erleichterung/Verbesserung von Prozessen – Optimierung der Versorgung | <ul style="list-style-type: none"> – Vernetzung – Informationsfluss – Good practice |

Diskussion (1)

Limitierungen:

- Keine Beurteilung der Qualität der Studien
 - „Bandbreite mitnehmen“
 - die Qualität der Studienergebnisse steht nicht im Vordergrund, sondern die Verwendung der Begriffe
- Die Begrifflichkeiten wurden in Schritt 1 durch eine Person betrachtet
- Transfer aus der englischen in die deutsche Sprache

Diskussion (2)

- Literatursichtung bestätigt definatorische Vielfalt in der Nutzung der Begriffe
- Setzung von Merkmalen und Abgrenzungen zwischen den Begriffen meist nicht empirisch, sondern eher auf der Basis eines subjektiven Verständnisses begründet

Erste Diskussion (3)

- Die Gemeinsamkeiten, wie z.B. der Umstand, dass mehr als zwei unterschiedliche Gesundheitsberufe zusammenarbeiten, werden durch weitere Merkmale ausdifferenziert, aber unterschiedlich (z.B. Rollenzuweisung, Teilung von Verantwortung, Organisationsstrukturen) genutzt.
- Erste Diskussionsansätze lassen erkennen, dass zwischen den Begriffen der Grad an Formalität auf einem Kontinuum von formell bis informell variiert.
- Es zeigt sich, dass die Begrifflichkeiten erst in ihrer spezifischen Zusammensetzung und unterschiedlichen Gewichtung voneinander abgrenzbar sind.

Literatur

- Antoni, C. H. (2010). Interprofessionelle Teamarbeit im Gesundheitsbereich. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*, 104(1), 18-24.
- Bedwell, W. L., Wildman, J. L., DiazGranados, D., Salazar, M., Kramer, W. S., & Salas, E. (2012). Collaboration at work: An integrative multilevel conceptualization. *Human Resource Management Review*, 22(2), 128-145.
- Dahlgaard, K. (2010). [Improving team-oriented co-operation between physicians and nursing staff--opening new opportunities with process orientation and extended nursing roles]. *Z Evid Fortbild Qual Gesundhwes*, 104(1), 32-38.
- D'Amour, D., Ferrada-Videla, M., San Martin Rodriguez, L., & Beaulieu, M. D. (2005). The conceptual basis for interprofessional collaboration: core concepts and theoretical frameworks. *J Interprof Care*, 19 Suppl 1, 116-131.
- Kaba-Schönstein, L., & Kälble, K. (2004). *Interdisziplinäre Kooperation im Gesundheitswesen. Eine Herausforderung für die Ausbildung in der Medizin, der Sozialen Arbeit und der Pflege (Ergebnisse des Forschungsprojektes MESOP)*. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.
- Reeves, S., Lewin, S., Espin, S., & Zwarenstein, M. (2010). *Interprofessional Teamwork for Health and Social Care*: Wiley-Blackwell.
- Reeves, Scott; Xyrichis, Andreas; Zwarenstein, Merrick (2018): Teamwork, collaboration, coordination, and networking: Why we need to distinguish between different types of interprofessional practice. In: *J Interprof Care* 32 (1), S. 1–3.
- Sangaletti, C., Schweitzer, M. C., Peduzzi, M., Zoboli, E., & Soares, C. B. (2017). Experiences and shared meaning of teamwork and interprofessional collaboration among health care professionals in primary health care settings: a systematic review. *JBI Database System Rev Implement Rep*, 15(11), 2723-2788.
- Xyrichis, Andreas; Reeves, Scott; Zwarenstein, Merrick (2018): Examining the nature of interprofessional practice: An initial framework validation and creation of the InterProfessional Activity Classification Tool (InterPACT). In: *J Interprof Care* 32 (4), S. 416–425.